

■ LESERBRIEF

Hü und Hott in der Energiepolitik frisst zu viel Zeit und Geld

Seit vielen Jahren ist das gleiche Muster zu beobachten, dass Abstimmungen in den meisten Fällen eine Mehrheit finden, die den Wechsel hin zu erneuerbarer Energie anstrebt, jedoch Abstimmungen häufig verloren gehen, bei denen es konkreter wird und nebst vielen Vorteilen auch mal eine Kröte geschluckt werden muss. Das geht nicht auf!

Wir müssen ernsthafter werden und anerkennen, dass der Weg hin zu dezentraler erneuerbarer Energieproduktion für viele Menschen und nicht nur für die von Gösgen und Leibstadt sichtbare Veränderungen mit sich bringt.

Wir sind zunehmend egoistischer geworden und ein immer grösserer Teil unserer Gesellschaft ist nur für Veränderungen, wenn die Nachteile die anderen betreffen.

In den 50er-Jahren sind zum Teil Bergdörfer in Stauseen versenkt worden, um uns Unterländer mit Strom zu versorgen. Stellen Sie sich mal vor, was das heute für einen Aufschrei gäbe.

Und wir sind nicht einmal bereit, vier Windräder in unserer näheren Umgebung zu dulden. Die positiven Ertragswerte der Windanlage Verenaforen beweisen doch, dass sie funktionieren und wertvollen Winterstrom liefern. Ich kann

besorgte Naturschützer verstehen, die eine möglichst unversehrte Natur anstreben und auch bereit sind, durch geringeren Stromkonsum einen Komfortverlust hinzunehmen. Diese Haltung erachte ich als genauso lobenswert wie leider auch als noch nicht mehrheitsfähig.

Wie viel Zeit wollen wir denn noch verlieren und über anscheinend sichere Atomkraftwerke diskutieren, für die es keine rechtliche Grundlage gibt und uns kurz- und mittelfristig gar nicht zur Verfügung stehen?

Die vier geplanten Windräder auf dem Chroobach würden für 9000 Haushalte den täglichen Strom produzieren, und damit wesentlich mehr, als der obere Kantonsteil selbst verbraucht. Es ist nun endlich Zeit, den eingeschlagenen Weg im Wesentlichen mit Wasser-, Solar- und Windenergieanlagen konsequent zu verfolgen.

Das Hü und Hott frisst nur Zeit und Geld, das wir an anderen Orten gescheitert einsetzen könnten. Wir können uns diese halbherzigen Lippenbekenntnisse nicht mehr länger leisten.

Ich bitte Sie, konsequent zu bleiben und auch wenn nicht alles einfach und problemlos ist, am 18. Mai zweimal Ja zum Energie- und Baugesetz zu sagen.

Andreas Frei, Stein am Rhein

■ LESERBRIEF

Nein zu Energiegesetz und Revisio Raumplanungsgesetz

Die Revision des Gesetzes über Raumplanung und das öffentliche Baurecht schränkt die Mitsprachemöglichkeiten der betroffenen Gemeinden ein. Das Baudepartement kann ohne Mitbestimmung der Gemeinden kantonale Nutzungszonen festlegen und Bau- sowie Nutzungsvorschriften erlassen. Die Entscheidungskompetenz verlagert sich weg von den lokalen Gemeinden hin zum kantonalen Bereich.

Darum Nein zum Baugesetz.

Das Energiegesetz hat gute Ansätze. Den Hausbesitzern und Konsumenten wird schliesslich aber vorgeschrieben, die Liegenschaft saniert werden soll und welche Stromproduktoren zogen werden müssen. Das schafft hohe Kosten und regelt zu stark, anstatt den Markt entscheiden zu lassen.

Urs Metzger, Stein am Rhein

Kinderspielplatz im Degerfeld-Quartier

STEIN AM RHEIN Diese Woche beginnen die Bauarbeiten für den neuen Kinderspielplatz im Quartier Degerfeld. Die Bauzeit wird rund drei bis fünf Wochen in Anspruch nehmen.

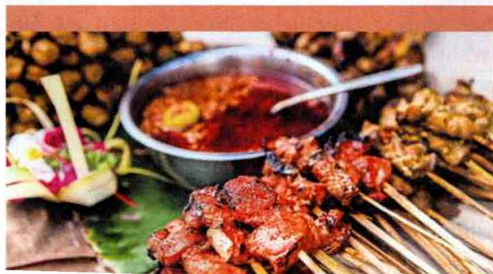
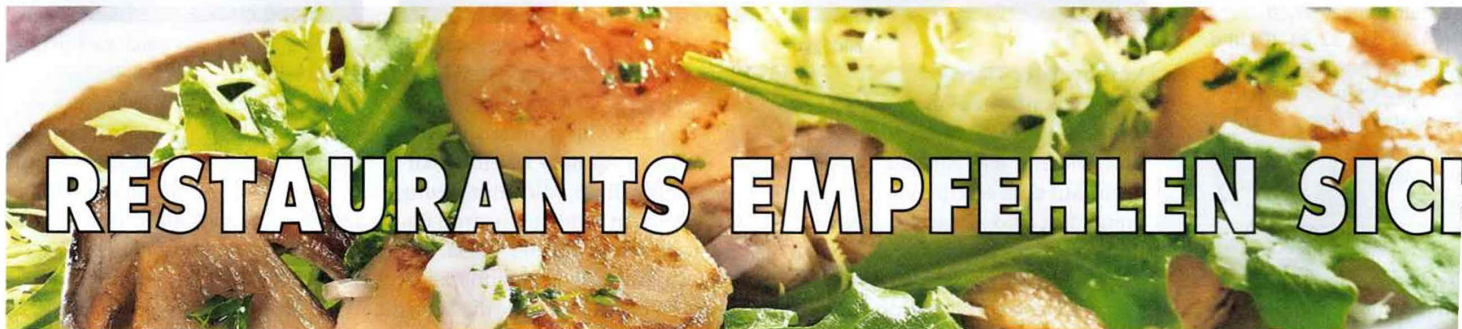
Eine Analyse hatte gezeigt, dass insbesondere im Gebiet Stein Süd bisher ein Mangel an Spielplätzen herrscht. Der Stadtrat hatte deshalb beschlossen, neue Spielplätze in den Quartieren Burgacker und Degerfeld zu realisieren.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 125 000 Franken. Einen erheblichen Beitrag leistet die Firma Klaiber Immobilien AG

im Rahmen der Umsetzung des Quartierplans Degerfeld und der zukünftigen Überbauung. Veteiligt sich die Jakob und E. Windler-Stiftung.

Der neue Spielplatz wird seitige Spielmöglichkeiten für der verschiedener Altersstufen bieten. Geplant sind eine Auto-Iwippe, ein Pony-Federwippen, eine Zwergenrutsche, eine Wippe, eine Zweierschaukel, eine Doppelturm-Spielanlage. Ergänzt wird das Angebot durch einen Picknicktisch und einen Sonnenschirm, das Schatten an heißen Tagen spendet. *Jurga*

ANZEIGE



☆☆☆
052 741 21 44
www.rheinfels.ch

Im Mai gibt es wieder das Gourmetmenu.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Max Schwegler und Team, Hotel Rheinfels • 8260 Stein am Rhein

